

10. Oktober 2009

Auf holprigen Wegen durch Australien

Mit dem Fahrrad auf Weltreise: Die Steinenerin Dorothee Fleck schildert Eindrücke von ihrer Reise und von netten Begegnungen

1 / 3



Dorothee Fleck Foto: Privat

1 / 3

STEINEN (BZ). Nach ihren Reisezielen Kambodscha, Laos oder China kam Dorothee Fleck aus Steinen, die eine Weltreise per Fahrrad macht, ihr Aufenthalt in Australien wie das Schlaraffenland vor. Eingereist ist sie von Indonesien aus nach Darwin.

Als erstes fielen ihr die breiten, leeren und sauberen Straßen auf. Und dann erst die Supermärkte: "So etwas habe ich, außer vielleicht in Singapore, seit Deutschland nicht mehr gesehen." Endlich gab es wieder unzählige Sorten von Nudeln, Suppen oder Kaffee. Und Produkte wie Basilikum oder große Flaschen Sonnencreme waren auch auf einmal wieder zu haben. Vier Tage hat sie sich gegönnt, um endlich wieder

Fahrradkleidung, Ersatzteile und Nahrungsmittelvorräte für die nächsten paar Tage einzukaufen. Dann ging's los, zuerst mal Richtung Süden zum Kakadu Nationalpark. Der "Wappenvogel" des Nationalparks, der Kakadu, weckte sie gleich am ersten Morgen mit seinem Geschrei direkt im Baum über ihrem Zelt. In drei Tagen ist sie durch den Park geradelt. Besonders faszinierend: Die Felsmalereien am Nourlangie-Felsen.

Weiter ging's Richtung Süden nach Katherine. Bei Gastgeber Phil und seiner Frau Kate verbrachte Dorothee Fleck zwei wundervolle Tage, besuchte dabei auch die Katherine-Schlucht. Während der Regenzeit tummeln sich dort Salzwasserkrokodile im Wasser. Die fünf Tage Richtung Westen bis Kununurra waren für sie einfach ein Genuss, denn sie hatte fast die ganze Zeit Rückenwind und Zeit, die Landschaft zu genießen. In Australien sind die Distanzen von Ort zu Ort einfach gigantisch, mehrere Hunderte Kilometer. Wenn man dann noch was von der Gegend sehen will, braucht man einen zweiten Tag.. "Auch in Kununurra habe ich beschlossen, meinen Aufenthalt zu verlängern. So hatte ich nicht nur Zeit, mein Fahrrad zu richten, sondern konnte auch den wunderschönen Nationalpark besichtigen", schreibt Dorothee Fleck.

Für die nächste Etappe, eine rund 700 Kilometer lange Schotterpiste, schloss sich ihr Graeme, ein australischer Fahrradfahrer, an. Schon auf dem ersten Abschnitt bis Wyndham hatte sie eine unliebsame Begegnung mit dornigen Pflanzen. Den Abend verbrachte sie dann damit, geduldig all die Dornen mit einer Pinzette aus dem alten Reifen zu entfernen. Der nächste Fahrradladen war noch rund 800 Kilometer entfernt. Auch hier hat es in den Flüssen Krokodile. Zelten ist dort deswegen nicht gerade ungefährlich. "Am nächsten Morgen haben wir tatsächlich ein Krokodil entdeckt". Weiter ging es auf der Old Karunje Road, ein recht abenteuerlicher alter Weg am Anfang der Kimberleys, zuerst über einen ausgetrockneten See, entlang einer Strecke, die eher von Kühen als von Autos, geschweige denn Fahrradfahrern, genommen wird. Die Kimberley Ranges sind geprägt von roten Felsen, "Australien vom Feinsten". Aber die Schönheit musste angesichts des Weges, Wellblechpiste, Sand und große Steine, hart erkämpft werden.

Am legendären Pentacost Fluss mit der noch legendärerem Überquerung kamen Dorothee Fleck und ihr Begleiter auf die Gibb River Road. "Welch eine Wohltat, am Ende eines heißen, stressigen Tages das Fahrrad durch über Knie hohes Wasser zu schieben".

Nach 13 Tagen war Derby erreicht. "Auf den 875 Kilometern hatte ich mehr platte Reifen als in all den 32 500 Kilometern zuvor", bilanziert Dorothee Fleck. Nächste Station war Broome, ein Urlaubsort mit wunderschönem Strand im Nordwesten Australiens. "Hier verabschiedete ich mich von Graeme und verbrachte noch ein paar erholsame, ruhige Tage am Strand".

Im Nordwesten dann fand sie endlose Leere vor, ohne Ortschaften oder Roadhäuser auf einer Strecke von 300 Kilometern. Sie hatte mehrere Kilo Lebensmittel und 15 Liter Wasser dabei. Nach rund 600 Kilometern kam wieder die erste Stadt, Port Hedland. Gern bog sie wieder ins Landesinnere ab, zum Karinjini Nationalpark, der berühmt ist für seine Tiere und farbenprächtigen Schluchten, die Dorothee Fleck

erkundete. Besonders beeindruckend war für sie Weano Gorge, wo sich vier oder fünf Schluchten treffen. Um hinein zu kommen musste man entweder tief im eiskalten Wasser waten oder sich am Felsen entlang hangeln.

Auf dem Weg nach Exmouth (550 Kilometer) verbrachte sie eine Nacht auf einem abgelegenen Bauernhof mit Kühen und Schafen in einem riesigen Gelände. Hier gesellte sich ein junger Bursche mit einer Flasche Rotwein zu ihr. Er arbeitet unter anderem als Viehentreiber oder auch Wildhundertöter, "für so etwas wie das Australische Agraramt". Da er im Busch aufgewachsen war, wusste er vieles, unter anderem, dass es 65 verschiedene Arten von Kängurus gibt. Exmouth selbst war für die Rad-Weltenbummlerin eigentlich kein besonderer Ort, sondern lediglich das Tor zum Cape Range Nationalpark. Hier war es für Dorothee Fleck wie im Urlaub, ruhig und Natur pur. Das Ningaloo Reef kommt dort recht nah an die Küste. Mit Glück kann man Rochen, Meeresschildkröten oder Haie sehen. Trotz kalten Wassers wagte sie sich hinein und hat ein paar schöne Korallen und bunte Fische gesehen. Nach zwei Nächten im Nationalpark radelte sie weiter nach Coral Bay, die als eine der schönsten Strände der Gegend gilt.

Autor: dfle

WEITERE ARTIKEL: STEINEN

"Wichtig, dass man sein Leben lebt"

BZ-INTERVIEW: Die Steinenerin Dorothee Fleck ist nach ihrer Reise mit dem Fahrrad um die Welt wieder Zuhause angekommen. **MEHR**

Perspektiven für ein neues Leben

"GRENZFÄLLE" (20): die Suchtklinik in Steinen-Weitenau. **MEHR**

Im Ferienclub dreht sich alles um Josef

Am kommenden Montag startet der Kinder-Ferien-Club mit einem vielseitigen Programm. **MEHR**